Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins

Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein

Band: 47 (1929)

Artikel: Nicolo Janett: 1846-1929

Autor: A.V. / Janett, Nicolo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ Nicolo Janett

1846-1929

Am 13. Januar starb zu Schleins unser alter Kollege Nic. Janett im patriarchalischen Alter von fast 83 Jahren. In seinem langen Ceben diente er über 40 Jahre der Schule und stellte seine Kräfte der Öffentlichkeit zur Verfügung. Am 8. April 1914 hielt er uns in einer Konferenz zu Remüs ein Referat über seinen Cebensgang, der gleichzeitig ein Stück Schulgeschichte ist. Für die jüngere Cehrergeneration hat es gewiß etwelches Interesse, etwas aus dem Ceben unseres Veteranen zu erfahren. Cassen wir ihn selbst erzählen:

"Ich hatte nicht das Blück, einen geregelten Bildungs= gang durchzumachen, um Primarlehrer zu werden; ich be= suchte kein Seminar. Schon früh verlor ich den Vater. Nach= dem ich die Primarschule verlassen hatte, hielt ich noch immer Kontakt mit meinem alten Cehrer Luzi, der mir Cektüre ver= schaffte. Ich las mit wahrer Undacht die vier Bücher von Eberhard, den Kummer und den Ruegg. So wurde ich zwan= zigjährig. Es hieß nun etwas werden. Ein alter Onkel hielt die Unterschule. Im Caufe des Winters wurde er frank, und ich wurde Stellvertreter. Die Geschichte gefiel mir nicht übel. Im September 1869 wurde mir die Gesamtschule Serraplana Remüs angeboten. Ich nahm an. Ulso wurde ich Schul= meister. Im frühjahr 1870 machte ich einen Repetierkurs durch und erhielt den Admissionsschein. Das waren sturm= bewegte Jahre; die Verfassungskämpfe standen vor der Türe. Besonders viel wurde in der Cehrerzeitung über den Ur= tikel 27 geschrieben. Drei Jahre hielt ich in Serraplana Schule, dann zwei Jahre in Schleins. Inzwischen absolvierte ich noch einen Repetierkurs. Im Jahr 1876 wurde mir die Mittelschule Remüs angeboten, nebst der Ceitung der Chöre. Mein Salär in Schleins betrug blok 300 fr., und Remüs bot mir 600 fr.; also ging ich nach Remüs und blieb dort zwei Jahre. Um Weihnachten 77/78 überreichte mir Herr Schul= inspektor Heinrich im Namen der Regierung das kantonale

Cehrerpatent. Wer war wohl froher als ich? Familienvershältnisse riefen mich dann nach Schleins, wo ich dann immer verblieb.

Don 1880 bis 1889 war Herr Wiget Seminardirektor in Chur. Er brachte die Ideen Herbarts und Zillers unter die Cehrerschaft. Das gab ein Ceben an den Konferenzen! Die Jungen und die Ulten gerieten aneinander. Was für Desbatten verursachten die Nibelungen! Da hieß es fleißig pädagogische Citeratur studieren."

Und nun wünschen wir unserem alten Kollegen, der oft mit Referaten und in der Diskussion fruchtbringend gewirkt hat, die ewige Ruhe.

A. V.

† Rudolf Ruinatscha

Wahllos trifft Mähder Tod mit seiner unerbittlichen Sense zurte Pflänzlein, Bäume in voller Lebenskraft und welkende Blätter. So hat er in den Morgenstunden des 23. Februar 1929 ein Leben geknickt, das noch zu den größten Hoffnungen berechtigte, nämlich dasjenige unseres lieben Kollegen Herrn Lehrer, Landammann und Bezirksgerichtspräsidenten Rudolf Ruinatscha. Er starb im Alter von 40 Jahren.

Un seinem Totenbette weinte eine junge frau, die nach kurzem, glücklichem She= und familienleben zur Witwe wurde. Hart ist das Cos des Töchterleins, das in der Wiege schon zur Waise ward. Tiesbetrübt war der große Verwandtenkreis, der ein liebes Mitglied verlor. Um ihn trauern seine Schüler, denen er in so manchen Jahren seiner Cehrtätigkeit das Rüstzeug für den kommenden Cebenskampf gegeben hat. Seinen Tod beklagen seine freunde, beklagt die Gemeinde, der Kreis und der Bezirk, denen er in allen Ümtern treue und große Dienste geleistet hat.

Herr Cehrer A. Aninatscha entstammte einer Cehrerfamilie. Schon in der Primarschule wurden seine hervorragenden Taslente erkannt. Er besuchte sodann die Kreisrealschule in Santa Maria. Don dort weg trat er in die dritte Klasse des kantonalen Cehrerseminars in Thur ein, wo er mit der fünsten Klasse, damals der letzten des Seminars, seine Ausbildung